



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XV. Iunii. Leben deß Heyligen Crispinischen Abts Landelini / hat geleuchtet
vmb das Jahr Christi 600.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

sich fordert / in dessen Gegenwartigkeit der Knab alsbald angefangen sich wol zu halten / welcher doch nachmahls / als die Keher vom Valente den Knaben zu sehen beruffen / gestorben.

Tugendt
des Heyl-
gen Manns.

Er ist eines wunderbahrliehen eingezogenen Lebens gewesen / ließ sich mit Einem Kleyd begnügen / die Fasten zu halten war er ganz fleißig / in dem Gebet emsig / brachte offi ein ganze Nacht damit zu / die Reynigkeit hat er stets bis an sein Ende geeret vnd selbst ge-

halten: Ist der Erste gewesen / so den harte strenge Orden der Alten Mönche in ein bessere vnd bequemere Weiß gebracht: hat viel fürtreffliche Dinge geschrieben / vnd / wie Gregorius Nazianzenus bezeuget / das Keiner warhafftiger vnd oberflüssiger erkläret hat. Starb voller Tugend: Als er nur den Athem reget / sahe man aussen halb die Haut vñ Wein / vnd sonst nichts an ihm. Er ist verschieden im Jahr Christi Dreyhunderi vñ acht vñ d siebenzig.

302. Hi-
storia.

Leben des Heyligen Crispinischen Abtes Landelini / hat geleuchtet vmb das Jahr C. h. X. J.

613 660.

Ex ea, quæ est apud Reuerendum Patrem Laurentium Surium.

X V. Junii.

15. Tag
Brach-
monats.
S. Landelini
parentes.



Landelinus der Gottselige Herrliche Mann / auß Adelichem Fränckische Geschlecht / ist zur Zeit des Fürtrefflichen Königs Dagoberti zu Came-

nich geboren. Diesen haben die Eltern / weil er einer guten Art war / dem H. Bischoff Autberto / der ihn auß der H. Tauff gehoben / zu vnderrichten befohlen. Wie solches etliche seiner Verwandten gesehen / vnderstehen sie sich ihn mit frem Lieblosen von der Lieb der Himmelschen Güter abzuführen / sagten zu ihm: Was thust du? Es ist dir viel besser / du folgest vns / verlaßest das Closter / vñ gebrauchest dich dieser Welt Wollust genugsam: Was wilt du allhie als ein todter Mensch fauln gehen? Wilt du mit vns hinweg gehen / wir wollen dir geben alles / was nur dein Herz begehret / wollen dich darzu zu großem Reichthum vñ Ehren bringen. Wie diesen vñ dergleichen Schmeichelreden oberreden sie ihn / daß er ihnen folget / vñ thut nach ihrem Gefallen / läuft von dem H. Autberto / gesellet sich zu ihnen / fängt an zu rauben vñ zu stelen / wie andere Straßenräuber pflegen.

Relicto S.
Autberto,
sic socius
prædonum.

Der Gottselige Autbertus bekümmerte sich sehr / beweynet ihn / als einen Todten / bis so lang Landelinus / (der sich Maurosus ließ nennen / damit er durch seinen Namen nicht aufgekündschafft würde) nach dem er ein lange Zeit in diesem grausamen Leben verharret / in einer Nacht eines seiner Mitgesellen Seel sahe in die Höll führen / vñ er von einem Engel des H. Vaters derenthalben vernahmet ward / daß er alles verließ / eylet nach Camerich / fällt dem Heyligen Autberto zu Fuß / bittet vmb Verzeihung / vñ begehret

Siehet seinen Mitgesellen eines Seel in die Höll führen.

über seine Missethat eine Heylsame Poenitentz vñ Buß.

Der Fromme Vatter Autbertus freuete sich höchlich über diese Bekehrung / nahm den Büßenden willig vñ gern auff. Er lebt ein Zeitlang im Closter in Weltlichen Kleydern / peiniget vñ casteyet seinen Leib mit hartem Fasten / weil er denselbe mit Weltlicher Wollust sehr beflecket vñ verunreyniget. Wie er nun durch die langwierige Buß genugsam gekocht / vñ mürb gemacht / nimbt er ihn für / die Weltliche Handel gänglichlich zu verlassen vñ abzulegen / damit er den Himmelschen Sachen desto freyer obliegen möchte. Bittet demnach den H. Autbertum / er wolle ihn bescheeren / vñ ihm das Geistliche Ritterkleydt anlegen. Der Heyligste Bischoff freuete sich dessen / macht ihm ein Blatten auff sein Haupt / wie er zuvor die Macul vñ Verunreynigkeit auß seinem Herzen gereyniget hatte.

Thut recht-
schaffene
Buß.

Vñ als der Selige Landelinus diese Würdigkeit empfangen / nimbt er ihn für gen Rom zu ziehen / auff daß er sich auch mit der Arbeit der Wallfarth peinigen vñ bemühen möchte. Zu solcher Reys empfähet er von dem H. Bischoff den Segen / vollbringe seine schwere Reys / kompt gen Rom / da er wußte daß die Richter der Welt ruheten / besuchet vñ küßet die Schwellen vñ Kirchen der H. Aposteln / bittet vñ flehet / daß er von seinen Sünden vñ Missethaten möchte gereyniget werden. Vñ als er seinem Begehren genug gethan / zeucht er eplendts wieder inn Frankreich / wolte nicht länger von seinem Patron vñ Fürderer aussen bleiben. Demnach der Selige Autbertus siehet Landelinum

num mit hohen Tugenden vnd Heyligkeit begabt / ordiniert er ihn zum Diacon. In diesem Dienst hat er sich also wol verhalten / das man Augenscheinlich spüren konnte / das er auß Gottes sonderlicher Gnad zu solchem Ampt beruffen sey. Vnd **GOTT** der Allmächtige gab ihm ein solche Innbrünstigkeit vnd reuwiges Herz / das er an dem Gottseligen Closterleben nicht begnügt / bestiehe sich immer je mehr in dem Dienst Gottes vnd bekümmert sich mit Seuffzen vnd Weynen / mit Wachen / Fasten vnd Beten / Abbruch / Blösigkeit / Kälte / Durst / vnd harter Mühe vnd Arbeit / folget gänzlich nach der Heyligen Leben.

Wiedt
Priester.

Zoge baldt darauff zum andernmahl gen Rom / verrichtet daselbst seine Andacht / kehret wiederumb zu dem H. Auberto / vnd empfänge von ihm die Priesterliche Würdigkeit. Wie Heylig er aber diesen Standt geführet / kan mit Worten nicht genugsam erkläret werden. Er wolte ihm selbst die Arbeit häuffen vnd mehrten. Dann ob er zwar schwach vnd vnvermöglich / zoge er doch zum drittenmahl gen Rom / mit zweyen seiner Jünger / Adelino vnd Domitiano / welche ihm allbereyt in der Predig des Göttlichen Wortes nachfolgeten. Vñ als er sein G. bet bey den H. Aposteln verrichtet / kompt er wiederumb zu Haus / empfähet von dem H. Auberto den Segen vnd Gewalt / begibt sich gen Haynauw / am Flasz Sambre gelegen / welcher von einem Arm / so in diesen fleuszt / Laubacus genant wirdt. Dar selbst hat er für sich vnd seine Jünger Cellen vnd Wohnungen gebauwet / vnd was er mit Göttlicher Hülff also glücklich angefangen / ist von seinen Nachfolgern / welche er am selben Drth versamblet / tapffer versärtiget vnd außgemacht worden.

Bauwet
Cellen vnd
Wohnun-
gen für sich
vnd seine
Gesellen.

Auch bauwet er ein Closter im Dorff Alna genant / drey Meil vom Flasz Laubaco / welches Closter das Heylthumb des H. Petri zieret / vnd seine fürtreffliche Tugende beschützet.

Das dritte Closter richtet er auff zu Guaslarim / acht Meil Wegs von Laubaco seinem ersten Closter / vnd ließ solches gleichesfalls weyhen in der Ehr des Himmels Fürsten Petri. Vnd diese zwey letzte Closter hat er gar reichlich begabt: Das Closter Laubias aber mit Königlichem Einkommen gemehret / vnd erhöht mit Flecken vnd Dienern. Was er auß Mildtigkeit der vorigen Könige inn Frankreich bekoffen / das hat er alles an das Laubiensische Closter gewendet.

In dem er nun alles verrichtet / vnd gemeldete Dertzer zierlich versärtiget / die Brüder / so Christo daselbst dienen / mit allerhande Nothturfft genugsam versehen / hat er sich / sonder Zweifel auß Schickung Gottes des Allmächtigen / zu einem andern Drth begeben / an dem Flasz Hon / nahe bey dem Walde Ambigidis gelegen / stenge mit obgenannten zweyen Discipuln an das Gesträuch außzuwachen / vnd bauwet daselbst hin ein Gotteshaus / in der Ehr der Allerheyligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes Mariae.

Vnd als er eines Tags allethalben vmbhero sich ersuchen / vnd keinen Brunnen finden / thut er sein Gebet zu Gott / nimbe seinen Staab / schlägt damit auff die Erden / von stunden an springt ein süß lebendigs Wasser herauf: Von diesem strudelten Wasser wirdt der Drth Crispinum genant.

Nun war aber der H. Landelinus allbereyt von dem Seligen Papp Martino ordiniert / steng an mit dem Pflaz der Göttlichen Predig den Drth Crispinum zu bauen. Darvmb als seine Heyligkeit erschollen / ist allenthalben auß mancherley Drthen ein grosser Zulauff worden / vnd hat sich ein grosse Mühe an gemeldtem Drth versamblet. Solches mercket der Gottselige Mann / hielt aber das eynsame Leben für das aller beste / begab sich berentwegen von diesem Drth / erwehlet ihm eine sonderliche Wohnung / an dem Drt da der Bruß Crispinus Wasser fleuszt / bauwet daselbst hin eine Kirche in der Ehr des Heyligen Petri.

Als ihn nun **GOTT** der Allmächtige endlich belohnen wolt / beruffet er alle seine Brüder zu sich / zeigt ihnen seinen Abschied an / vermähnet sie mit heylsamer Lehr vnd Underweisungen / legt sich auff die Erden / mit einem härinnen Zuckelende angezogen / vnd befahl seine Seel in die Hände des Allmächtigen **GOTTES**. Seine Jünger begraben seinen würdigen Leib inn dem selben Closter mit gebührender Andacht / vnd geschehen durch sein Verdienst vnd Vorbitt viel Miracul vnd Wunderzeichen. Ver-

schiede in dem Jahr **CHXJ**
SEJ Sechshundert
vnd sechzig.



Von